

Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung.

Geheimer Rat, o. Professor der Geodäsie und Topographie an der Technischen Hochschule, **Dr. Max Schmidt**, wurde am 17. März 1850 als Sohn des praktischen Arztes Dr. Karl Schmidt zu Tambach in Oberfranken geboren, trat im Herbst 1868 in das Polytechnikum in München ein, das er 1872 mit ausgezeichnetem Erfolg absolvierte, um sich der Laufbahn eines Bauingenieurs zu widmen, wozu der Ausbau des bayerischen Eisenbahnnetzes zu jener Zeit reichliche Gelegenheit bot. Geodätische Aufnahmen in der Rheinpfalz, Ausarbeitung von Entwürfen bedeutender Kunstbauten, umfangreiche Barometerhöhenmessungen in Unterfranken, Überwachung von Erdarbeiten, Flußkorrekturen und Brückenbauten an der Lechmündung und Tunnelbauten im Fichtelgebirge sind die Leistungen, die seiner glänzend bestandenen Prüfung für den Staatsbaudienst im Jahre 1875 vorausgingen. Sein Lehrer K. M. v. Bauernfeind führte ihn dann als Assistent für Geodäsie und Ingenieurwissenschaften auf zwei Jahre an das Polytechnikum zurück, wobei er nach in Jena erfolgter Promotion sich 1876 als Privatdozent niederließ. Nach der 1877 erfolgten Verheiratung mit Bertha Kittel wurde Schmidt als Professor für Geodäsie und Markscheidekunde an die sächsische Bergakademie Freiberg berufen. Als solcher arbeitete er erfolgreich an der Verfeinerung der Meßmethoden, insbesondere der Schachtablotung mit schwingenden Loten und der Längenmessung mit Stahlbändern. Er beteiligte sich auch ausgiebig an den Refraktionsuntersuchungen Bauernfeinds zwischen Döbera und Kapellenberg im Fichtelgebirge und in dem Dreieck Kampenwand-Irschenberg-Höhensteig in den bayerischen Voralpen. Im Oktober 1890 wurde dann Schmidt als Nachfolger v. Bauernfeinds zum Professor der Geodäsie an der Münchener Technischen Hochschule ernannt. Hier baute er eine hydrometrische Prüfungsstation und ein magnetisches Observatorium und widmete sich den mannigfachen Arbeiten der

von der Akademie betreuten bayerischen Erdmessung, was 1897 seine Ernennung als Mitglied der bayerischen Erdmessungskommission zur Folge hatte. Zu seinen bedeutendsten Leistungen auf diesem Gebiete zählt die südbayerische Dreieckskette und der Ausbau sowie die Sicherung des bayerischen Präzisionsnivelements. Der Erfolg dieser Tätigkeit kam in den Jahren 1911 und 1913 durch die Verleihung der Mitgliedschaft der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zum Ausdruck. Die späteren Arbeiten Schmidts waren dem Nachweis von Veränderungen der geodätischen Festpunkte durch langsame geologische Vorgänge gewidmet, der ihm in bezug auf Höhenänderungen der Nivellementsmarken gelang. An der Einrichtung der Sammlung für Geodäsie im Deutschen Museum nahm er hervorragend Anteil und wurde hierfür mit dem Goldenen Ehrenring ausgezeichnet. Nach seinem Rücktritt vom Lehramt 1925 wirkte er noch bis 1930 als ständiger Sekretär und Stellvertreter des Vorsitzenden an der bayerischen Erdmessungskommission bei der Akademie, welches Amt er seit 1918 innehatte. Am 21. Februar 1936 endete sein 86jähriges tatenreiches Leben. Von den zahlreichen Auszeichnungen, die Schmidt zuteil wurden, seien die Ehrenmitgliedschaft des Deutschen Markscheidervereins 1912, die Ernennung zum Officier de l'Instruction public 1913 und das Ehrendoktorat der Technischen Hochschulen Dresden und Freiberg 1918 hervorgehoben.

Seb. Finsterwalder